

1. Die Walliser Landwirtschaft in Zahlen: Rück- und Ausblick

► Der strukturelle Umbruch bei den Walliser Landwirtschaftsbetrieben geht weiter. Zwischen 2000 und 2012 sank die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Wallis um 30.3% auf 3'635. Im Wallis befinden sich 6.4% aller Schweizer Betriebe. Der Druck auf die landwirtschaftlichen Nutzflächen (LN) nimmt im Wallis weiter zu, besonders beim offenen Ackerland im Talgebiet, wo zwischen 2000 und 2012 ein Rückgang von 557 ha (-19.7%) zu beobachten war. In diesem Zeitraum ging der Anteil des offenen Ackerlandes an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche von 7.4% auf 6.3% zurück.

► Im Jahr 2013 hat die kantonale Dienststelle für Landwirtschaft (DLW) ihre personellen und finanziellen Ressourcen prioritär für die Vorbereitung der Landwirte auf die neue Agrarpolitik 2014-2017 eingesetzt (10 Arbeitsstellen und fast CHF 900'000). Ziel dieser Anstrengungen, die mit den bestehenden Ressourcen unternommen werden, ist es, den Anteil der Direktzahlungen für das Wallis in den nächsten acht Jahren zu erhöhen.

► Zwischen 2011 und 2012 ging der Schafbestand im Wallis um 5.2% zurück. Etwas besser sah es beim Rinderbestand aus, obwohl es auch hier zu einem Rückgang von 2.6% kam. Im Gegensatz dazu nahm der Ziegenbestand um ganze 8.6% zu. Die Walliser Obstbaubetriebe, die im Haupterwerb bewirtschaftet werden, haben gute Zukunftsperspektiven. Gemäss einer Umfrage der DLW aus dem Jahre 2012 haben 90% dieser Betriebe strukturmässig eine Zukunft. Das Wallis spielt mit 34% aller Schweizer Obstanbauflächen eine wichtige Rolle als Fruchteproduzent für unser Land. Die Gemüseanbauflächen gehen seit 10 Jahren kontinuierlich zurück, insbesondere aufgrund der grossen Entfernung der Absatzmärkte. Die Hors-sol-Kulturen entwickeln sich dank den Beiträgen für die Umstellung und Modernisierung der Obst- und Gemüsekulturen kräftig weiter.

► Im Hinblick auf die Agrarpolitik 2014-2017 fördert der Kanton gezielt die Finanzierung von Infrastrukturen und regionalen Entwicklungsprojekten, damit die Landwirte ihre Produktionsanlagen bedarfsgerecht und bestimmungskonform auf den neuesten Stand bringen können, um so für die künftigen Herausforderungen bereit zu sein. Im Jahr 2013 wurden in diesem Sinne 8 Mio. Franken kantonale A-fonds-perdu-Beiträge für landwirtschaftliche Strukturverbesserungen gewährt und 5.3 millions Franken Agrarkredite.

► Die Walliser Landwirtschaftsschulen in Châteauneuf und Visp bildeten wiederum über 200 Lernende aus und boten letztes Jahr 89 Weiterbildungskurse an, die von über 1'000 Personen besucht wurden.

► Der Agrotourismus erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Mittlerweile sind auf www.feinschmecker-wallis.ch 376 Anbieter registriert. Zwischen 2007 und 2013 subventionierte der Kanton 23 Agrotourismus-Projekte.

► 2013 war ein gutes Jahr für die Bienenzucht: Sowohl die Honigproduktion als auch die Anzahl Bienenvölker und der Durchschnittspreis für den Honig nahmen zu. Der Kanton setzte für die Beratung und Unterstützung der Imker im Jahr 2013 einen namhaften Betrag ein (fast CHF 135'000). Die Walliser AOP- und IGP-Produkte zeigen eine erfreuliche Entwicklung. So verzeichnete man beim Raclette du Valais AOP beispielsweise ein Wachstum von 33% (seit 2010). Für die Vermarktung ihrer Produkte hat der Kanton im Jahr 2013 ebenfalls mehr als 1.4 Mio. Franken an die Berufsorganisationen ausbezahlt.

► Der Bruttoertrag ging gegenüber dem Vorjahr um 2.9 Mio. Franken (-0.9%) zurück. Der deutliche Rückgang des Bruttoertrags im Rebbau konnte durch die guten Resultate in der Tierproduktion und im Obst- und Gemüsebau grösstenteils kompensiert werden. Die Weinlese fiel im Jahr 2013 so mager aus wie seit den 1950er-Jahren nicht mehr (-19% gegenüber 10-Jahres-Durchschnitt). Der Bruttoertrag des Rebbaus ging denn auch von 166 Mio. Franken im Jahr 2012 auf 148 Mio. Franken im Jahr 2013 zurück (-10.8%). Der Umsatz des Rebbaus verringerte sich seit 2010 drei Mal in Folge und betrug im Jahr 2012 noch 390 Mio. Franken.

► Seit 2009 haben sich die Direktzahlungen im Wallis zwischen 107 und 108 Mio. Franken pro Jahr eingependelt (2013: 107.42 Mio.) Die Anzahl der Betriebe mit Anspruch auf Direktzahlungen nahm zwischen 2000 und 2013 von 4'080 auf 2'834 ab (ohne Sömmerungsbetriebe).

► Die DLW beteiligte sich an der Studie der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon (ART) zu den Buchhaltungsergebnissen der Landwirtschaftsbetriebe in den verschiedenen Produktionssektoren und -zonen. Genauer gesagt steuerte sie die Buchhaltungsdaten von 54 Walliser Tierhaltungsbetrieben im Berggebiet bei. Der Anteil der Direktzahlungen an der Gesamt-Rohleistung nimmt kontinuierlich zu, nämlich von 43% im Jahr 2010 auf 50.5% im Jahr 2012.

Diese zunehmende Abhängigkeit von den Direktzahlungen birgt Gefahren. Aus unserer Sicht müssen die Landwirte unbedingt ein marktgerechtes Produktionsvolumen mit möglichst hoher Wertschöpfung aufrechterhalten.